

In die große weite Welt

Erstmals stellt ein Bericht umfassend dar, wie es um die Internationalität der Promotion an deutschen Hochschulen bestellt ist.

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) hat Anfang 2019 etwa 28 000 Promovierende an deutschen Hochschulen im Rahmen der National Academics Panel Study (Nacaps) befragt und mehr als 20 000 Angaben erhalten.¹⁾ In Ergänzung zur amtlichen Statistik, die sich auf soziodemografische Merkmale beschränkt, bietet Nacaps einen breiten Einblick in die Rahmen- und Lebensbedingungen Promovierender, ihre Motive und Karriereziele. Das DZHW hat nun im Auftrag des DAAD eine Sonderauswertung mit Fokus auf die Internationalität der Promotion in Deutschland veröffentlicht.²⁾

Bei den inländischen Promovierenden, welche die Zugangsberechtigung zur Hochschule in Deutschland erworben haben, geht es im Wesentlichen um temporäre promotionsbedingte Auslandsaufenthalte, die 27 Prozent bereits absolviert haben – deutlich mehr als unter Studierenden (16 Prozent). In der Mathematik und den Naturwissenschaften beträgt der Anteil sogar 32 Prozent. Mehr als die Hälfte dieser Aufenthalte führte nach Westeuropa, insbesondere nach Großbritannien und Frankreich. Beliebt war auch Nordamerika und hier vor allem die USA (13,2 Prozent).



Als häufigste Motive, kurzzeitig ins Ausland zu gehen, listet der Bericht den Erwerb von Forschungs-kompetenz und Kooperationen auf. Die Erfahrung solle dabei helfen, die Karriere voranzubringen, und gehöre zu den üblichen Anforderungen des Fachs. Wer noch nicht selbst im Ausland war, nenne insbesondere bessere Fremdsprachenkenntnisse als Motiv. Als Hindernis für einen Auslandsaufenthalt gelten vor allem familiäre und partnerschaftliche Bindungen, dicht gefolgt von der Frage der Finanzierung.

Bei der Art des Auslandsaufenthalts sieht der Bericht für alle Fachgruppen die Forschung im Vorder-

grund. Weiterbildung wird sehr verschieden bewertet: In der Medizin gilt beides als gleichwertig, während in Geistes- und Kunstwissenschaften die Forschung fünfmal häufiger genannt wird. Mathematik und Naturwissenschaften landen bei ähnlichen Werten wie der Durchschnitt aller Fachgruppen (Forschung: 78 Prozent, Weiterbildung: 37 Prozent).

Die internationalen Promovierenden besitzen nicht die deutsche Staatsangehörigkeit und haben die Zugangsberechtigung zur Hochschule im Ausland erworben, sodass die Datenanalyse andere Schwerpunkte setzt. Fast zwei Drittel suchten sich die Hochschule aufgrund der Betreuung aus; 67 Prozent zeigten sich danach mit dem oder der Hauptbetreuenden zufrieden oder sehr zufrieden. Die Finanzierung empfanden 61 Prozent als gesichert; dieser Anteil ist im Bericht für die inländischen Promovierenden signifikant höher beziffert (76 Prozent). Internationale Promovierende sind häufiger in Forschungs- und Publikationsprojekte eingebunden als ihre inländischen Pendanten, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften (71 Prozent) sowie in Mathematik und Naturwissenschaften (68 Prozent).

Die Sonderauswertung – finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung – vermittelt erstmals einen umfassenden Eindruck von der Internationalität der Promotion in Deutschland. Die Daten hat das DZHW allerdings ein Jahr vor Ausbruch der Coronapandemie gesammelt.³⁾ Wie diese die Internationalität beeinflusst hat, kann also erst die Auswertung der weiteren Erhebungen zeigen, die 2021 und 2023 stattgefunden haben bzw. stattfinden werden.

Kerstin Sonnabend

100 Jahre Stern-Gerlach-Experiment



In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar 1922 gelang den Physikern Walther Gerlach und Otto Stern in der Alten Physik in Frankfurt am Main erstmals der experimentelle Nachweis der Quantisierung der inneren Struktur von Atomen und Molekülen. Dieses epochale Experiment gehört zu den wichtigsten der Physik im 20. Jahrhundert und hat die Grundlagen für die moderne Quantenphysik gelegt mit vielen daraus folgenden Entdeckungen: Kernspinverfahren, hochpräzise Zeitmessung (Atomuhren), Maser und Laser und viele mehr.

Die DPG und der Physikalische Verein Frankfurt möchten zusammen mit dem Fachbereich Physik der Goethe-Universität dieses bedeutende Experiment mit einer Jubiläums-Veranstaltung würdigen, die am 8. Februar 2022 um 18 Uhr in der Frankfurter Paulskirche stattfinden und via YouTube-Livestream übertragen wird. Die Veranstaltung soll eine breite interessierte Öffentlichkeit ansprechen, nicht zuletzt mit einem populärwissenschaftlichen und einem wissenschaftshistorischen Vortrag. Aufgrund der Pandemie ist von einer überwiegend virtuellen Teilnahme auszugehen. (DPG)

1) Weitere Informationen unter nacaps.de

2) Vollständiger Projektbericht unter bit.ly/329oEbq

3) Datenportal unter nacaps-datenportal.de